

KULTUR | NACHRICHTEN

LITERATURPREIS

Anton-Wildgans-Preis an Autorin Karin Peschka

Die Eferdingerin **Karin Peschka** (58) erhält den Anton-Wildgans-Preis 2026 (15.000 Euro). Ihre Romane und Erzählungen „führen in eine Welt, die auf den ersten Blick durchaus vertraut wirkt, über kurz oder lang jedoch so ausgeleuchtet wird, dass ringsum Tie-



(Walter Probasching)

fen und Untiefen, manchmal sogar dystopische Kulissen sichtbar werden“, begründet die Jury und würdigt „eine ganz und gar eigene, selbstbewusste Stimme in der österreichischen Gegenwartsliteratur“. Peschka veröffentlichte bisher sieben Bücher.

ORF

FPÖ-Stiftungsräte gegen Lederer und Schütze

Die von der FPÖ nominierten ORF-Stiftungsräte Peter Westenthaler und Christoph Urtz gehen mit einer Beschwerde bei der Medienbehörde KommAustria gegen den Stiftungsratsvorsitzenden Heinz Lederer und dessen Stellvertreter Gregor Schütze vor. Sie werfen ih-

nen rund um den Rücktritt von Roland Weißmann als ORF-Chef Verfehlungen vor. Unter anderem sollen sie den Stiftungsrat mit ihrem Vorgehen übergangen und zu spät informiert haben, heißt es in der Beschwerde. Man habe Druck gegen Weißmann aufgebaut, sodass dieser von sich aus zurücktrat und sich so der Stiftungsrat nicht mit der Frage einer Abberufung befassen musste. Eine Abbe-

rufung wäre im Stiftungsrat keineswegs gesichert gewesen, so Westenthaler und Urtz. Lederer und Schütze hätten so vollendete Tatsachen geschaffen und den Stiftungsrat umgangen. Heinz Lederer hatte in der Causa wiederholt betont, dass man Weißmann nicht zum Rücktritt gedrängt habe. Die KommAustria wird nun prüfen, ob sie zuständig und die Beschwerde legitim ist.

Rekordjahr für die Linzer Ars Electronica

Ars Electronica: Mit 27 Millionen Euro fuhr die Kultur- und Wissenschaftsinstitution ihr bisher bestes Ergebnis ein, maßgeblich getragen vom Leuchtturmprojekt der Lichtinstallation zur Ausstellung „Mythos Wald“ in Oberhausen

VON PETER GRUBMÜLLER

Es ist ein pulsierendes Leuchten, das von den Wurzeln bis zur Baumkrone schimmert. Über eine Höhe von 35 Metern ist die wohl größte Lichtskulptur der Welt Mittel- und Höhepunkt der am 20. März eröffneten Ausstellung „Mythos Wald“ im Gasometer von Oberhausen im deutschen Ruhrgebiet (Nordrhein-Westfalen). Seit 1994 ist der einst größte Gasbehälter Europas eine Ausstellungs-Erlebniswelt. Der strahlende Baum veranschaulicht, wie viel Lebensenergie über die Jahreszeiten durch die hölzernen Riesen bis in Äste und Blätter strömt.

Verantwortlich für das technische Naturwunder ist die Linzer Ars Electronica (AE), genauer deren „Solutions“-Zweig unter der Leitung von Michael Mondria. Es ist jener Teil der mit dem Ars Electronica Center (Museum) am Donauufer manifestierten Unternehmung an der Schnittstelle von Kunst, Wissenschaft und Technologie, die AE-Forschungsergebnisse in Wert schöpfung umwandelt.



Die Lichtinstallation „Der Baum“ im Gasometer in Oberhausen – auf 35 Meter Höhe sichtbare Lebensenergie Foto: Thomas Schwarz



Michael Mondria, Chef von Ars Electronica Solutions Foto: Mesic



Der „Deep Space“ im Linzer Ars Electronica Center Foto: AE



„So viele Werbeplakate kann ich ein ganzes Jahr gar nicht aufhängen.“

Markus Jandl, der kaufmännische Geschäftsführer der Ars Electronica über den Erfolg in Oberhausen

Die „Solutions“-Erfolge beschenken der Ars Electronica im Vergleich zu allen anderen öffentlichen Kultur-Institutionen unter anderem ein ökonomisches Alleinstellungsmerkmal: Vom Jahresbudget 2025 in der Höhe von 27,004 Millionen Euro erwirtschaftete die Ars Electronica zwei Drittel selbst. Im Vergleich zu 2024 bedeutet das Ergebnis eine Steigerung von 3,5 Millionen Euro. „Das ist unser bisheriges All-Time-High“, sagt der kaufmännische AE-Geschäftsführer Markus Jandl.

Die Basisfinanzierung durch die AE-Eigentümerin Stadt Linz beträgt 8,6 Millionen Euro, „doch von den öffentlichen Mitteln fließt kein Cent in die Solutions-Projekte.“ Im Gegenteil: Der dort erzielte Überschuss stützt unter anderem das

Angebot für Museumsbesucher, „weil wir in diesem Bereich von der öffentlichen Hand unterfinanziert sind, aber die Kosten haben sich auch bei uns explosionsartig nach oben entwickelt.“

Ein Riesenprojekt wie Oberhausen mit einem AE-Umsatz von 1,5 Millionen Euro „ist nicht jedes Jahr kalkulierbar“, sagt Jandl. Künstlerische wie technische Verwirklichung, internationale Sichtbarkeit und Beiträge in den ARD-/ZDF-Hauptnachrichten sind nur einige Glücksfälle, die sich in Oberhausen verdichten, „so viele Werbeplakate kann ich ein ganzes Jahr gar nicht aufhängen“.

Verkaufsschlager „Deep Space“

Die über Jahre erworbene Reputation hat die „Solutions“-Auftragsbücher prall gefüllt. So wurde die Ausstattung des Besucherzentrums für die Europäische Weltraumorganisation (ESA) in Paris ebenso in Linz ausgetüfelt wie die interaktive ESA-Ausstellung in Frascati südwestlich von Rom.

Und wenn Europas aktuelle Kulturhauptstadt Oulu im Norden Finnlands ab Herbst noch heller leuchtet, dann mag die Strahlkraft des von der Ars Electronica dorthin verkauften „8K Deep Space“ dazu beitragen. 2,5 Millionen Euro kostet allein die Hardware dieses 16 mal neun Meter großen, begehbaren Bil-

DER GASOMETER IN OBERHAUSEN UND DIE ARS ELECTRONICA

Von **1927 bis 1929** erbaut, speicherte der **117 Meter** hohe Gasometer in Oberhausen (D) mit einem Nutzvolumen von **347.000 Kubikmeter** zunächst Gichtgas, ein Abfallprodukt der umliegenden Hochöfen. Im Zuge schwerer Schäden durch Bombenangriffe im Zweiten Weltkrieg wurde der Koloss **1945** stillgelegt, danach wieder aufgebaut und bis **1988**



Oberhausens Gasometer, einst Europas größter Gasspeicher Foto: Dirk Böttgen

derraums mit 8K-Wand- und Bodenprojektionen sowie Lasertracking, um virtuelle Welten in allen Dimensionen zu öffnen.

Am „Deep Space“ entschlüsselt sich das gesunde AE-Ökosystem: Das Futurelab entwickelt die technologischen und konzeptionellen Grundlagen. Das Ars Electronica Center ist der Ort des öffentlichen Betriebs beziehungsweise der Be-

erneut als Gasometer genutzt. **1992** entschied die Stadt Oberhausen, das Gebäude zu kaufen und für Ausstellungen zu nutzen. **2020/21** wurde der Gasometer komplett saniert. Die jüngste Ausstellung „Planet Ozean“ (März 2024 bis November 2025) besuchten mehr als **1,5 Millionen Gäste**.

Die **Linzer Ars Electronica** bilanziert **2025** mit dem Rekordergebnis von **27,004 Millionen Euro**. Zwei Drittel davon erwirtschaftet die Institution selbst, die **Basisförderung der Stadt Linz** beträgt **8,6 Millionen Euro**. **171,5 Vollzeitäquivalente** sind bei der Ars Electronica beschäftigt, **40 Prozent** davon im Ars Electronica Center (Museum).

sucher-Anwendungen – es ist Bühne, Testumgebung und Vermittlungsort in einem. Ars Electronica Solutions überführt all diese Entwicklungen in den internationalen Markt.

1996 war in Linz der weltweit erste, damals noch als CAVE bekannte Deep Space außerhalb der USA öffentlich zugänglich gemacht worden. Seitdem wurde das Visualisie-

rungsereignis für Weltraum-Erkundungen bis zu künstlerischen Offenbarungen von Kirchenräumen stets weiterentwickelt. Die VISIO genannte Anlage im Tiima Museum in Oulu ist die bereits elfte verkaufte „Deep Space“-Anlage.

Es sei eben kein starres Produkt, sondern vielmehr ein Konzept, das sich mit lokaler Identität aufladen lässt. Aktuell arbeitet AE Solutions an zwei „Deep Space“ für das Museum of Science in Boston (USA), die Eröffnung ist für Oktober geplant. Jandl: „Wir dürfen die Bedeutung des Ars Electronica Festivals für diese Erfolge nicht vergessen. Hier öffnen sich Vernetzungsmöglichkeiten der Medienkunstszene, hier werden Projektideen und mögliche Kooperationen geboren, wir liefern hier den Beweis, dass wir die Experten für diese Projekte sind.“

Das Ars Electronica Festival findet heuer von 9. bis 13. September mit dem OK (Offenes Kulturhaus) als neuem Nervenzentrum der Szene statt. Damit zieht die städtische Ars Electronica vorübergehend in Räumlichkeiten der Kultur GmbH des Landes ein. Ob dabei Miete fällig werde? Jandl: „Es ist üblich, dass wir die temporären Betriebskosten übernehmen, aber ich gehe davon aus, dass uns die Festival-Räume kostenlos zur Verfügung gestellt werden.“ Die Festival-Verträge sind noch nicht unterschrieben.